

Der Kampf um die Lebensmittel

Während ein eisiger Wind durch die Straßen jagt, dem viele Leute in sehr mangelhaften Kleidern und doch in sehr schlechten Schuhen, sondern manchmal sogar barfuß preisgegeben sind, teilt man amtlich mit, daß die auf die Kohlenart entfallende Menge nur insofern geändert wird, als mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage in der zweiten Monatshälfte beim Küchenbrand eine Zubuße von fünf Kilogramm Steinkohle oder sieben Kilogramm Braunkohle eintritt. Sonst bleibt alles unverändert, sowohl die geringe Zahl der Brände, als auch deren Beschränkung auf nur 20 Kilogramm Steinkohle oder 25 Kilogramm Braunkohle und nach wie vor bekommt man für die Wäschstücke nichts, so daß alle jene, die ihre Wäsche nicht außer Haus waschen lassen können, den Wäscheleffel aus der ohnehin unzulänglichen Kohlenmenge, die ihnen für Küche und Zimmer zur Verfügung steht, heizen müssen. Doch dies alles erschöpft den Vorrat unserer Kohlenversorgung noch nicht, da für tausende Haushaltungen auch die unzulängliche Wochenmenge nur auf dem Papier vorhanden, in Wirklichkeit aber nicht zu haben ist. Nur in 6 von den 21 Wiener Bezirken werden so ziemlich alle Kohlenarten eingelöst und die Leute, die keine Kohle bekommen können, sind allemal die, die die schlechtesten Kleider und Schuhe haben und heute noch — wer's nicht glaubt, möge im 10. Bezirk selbst nachschauen — ihre Kinder barfuß zur Schule schicken.

Die Märkte waren wieder mit Fleischwaren überreich versehen und was Rindfleisch anbelangt, so ist der heutige Auftrieb auf dem Rindermarkte wieder so stark gewesen, daß abermals einige hundert Rinder der Konfervierung zugeführt werden müssen. Daß trotzdem immer noch an den hohen Fleischpreisen festgehalten wird; ist um so unverantwortlicher, da die Kälte erhöhten Fleischverbrauch erfordert. Wild gab es wenig, doch sind für Mittwoch 1000 ungarische Hasen angekommen. Auf dem Geflügelmarkt in der Großmarkthalle verkauft die Österreichische Verkaufsgesellschaft russisch-polnische Gänse zu K 880 das Kilogramm. Auf den Gemüsemärkten fangen auch die Salamrübren schon an selten zu werden. Die Gemeinde hat heute wieder russisch-polnische Kraut zugeführt und es wurde trotz seiner elenden Beschaffenheit eifrig gekauft. Ob es wieder sehr wenig. Alle für die Ausfuhr in Betracht kommenden Kronländer sind bestrebt, das Obst für den

eigenen Verbrauch zurückzuhalten. Die Milchversorgung wird täglich schwieriger. Endlich werden sich die Behörden doch entschließen müssen, den Kaffeehäusern jegliche Verabreichung von Milch zu verbieten. Es kamen 40 Risten russisch-polnische Eier heute an. Ob davon morgen etwas auf die Märkte kommt, ist noch nicht gewiß. Die Kritiker werden schon aus dem Kühlhause versorgt und in der nächsten Woche wird die Gemeinde für die Gesamtheit aus dem Kühlhause Eier entnehmen. Leider ist ein großer Teil der eingelösten Eier verdorben, weil die Eier wegen Mangel an Stroh in schlechter Verpackung eingeschickt worden sind. m. h.

Reichswirtschaftsbund der Festangestellten.

Die außerhalb Wiens wohnhaften Mitglieder können sich nunmehr für den Bezug von Zucker bei uns anmelden. Zu diesem Zwecke müssen sie sich sofort bei der Bezirkshauptmannschaft ihres Wohnortes melden und werben dort in eine Liste aufgenommen, von der wir eine Abschrift bekommen. Vor Einlangen dieser Abschrift ist eine Anmeldung in unseren Verschleißstellen vergeblich.

In dieser Woche kommen die Mitglieder mit den Nummern 26.000 bis 29.000 zur Abgabe von Schuhen zur Verbesserung an die Reihe.